

Wer hat die Schablone 'Pflegeguide-Puzzleball' bearbeitet? \_\_\_\_\_ Wann? \_\_\_\_\_ Zu welchem Thema? \_\_\_\_\_  
Unterschrift Datum Anleitungssituation bzw. SOL-Handlungsauftrag

Oranges Puzzleteil  
weitere therapie- und pflegerelevante Interventionen

### 5. Die KOMPLETTIERUNG der Pflegehandlung

Ich eruiere weitere Interventionen, die notwendig sind, um das Therapie- und Pflegeziel zu erreichen.

Leitfrage: „Welche weiteren Maßnahmen bedarf es zur Kompensation des Krankheitsbildes / Risikopotenzials?“

Antwort:

### 4. Die PATIENTENINDIVIDUALITÄT der Pflegehandlung

Violettes Puzzleteil

Personenzentrierte Anamnese

Ich kenne Bedarf, Bedürfnisse und Befinden des Patienten.

Leitfrage: „Was will, wünscht und kann der Patient (noch)?“  
(in Bezug auf die benötigte Pflegemaßnahme)

Antwort:

### 1. Das WIE der Pflegehandlung

Rotes Puzzleteil  
Pflegetmaßnahme

Ich lerne die Pflegehandlung fachlich korrekt durchzuführen.

Leitfrage: „Wer macht was, wann, wo, womit, wie und wie oft?“

Antwort:

### 2. Das WARUM der Pflegehandlung

Grünes Puzzleteil  
Ursache & Entstehungsmechanismen

Ich verstehe Grund & Notwendigkeit der Pflegehandlung.

Leitfrage: „Warum braucht der Patient die Pflegemaßnahme?“  
(Erkrankung/Gefährdungsrisiko mit (Patho-)Physiologie)

Antwort:

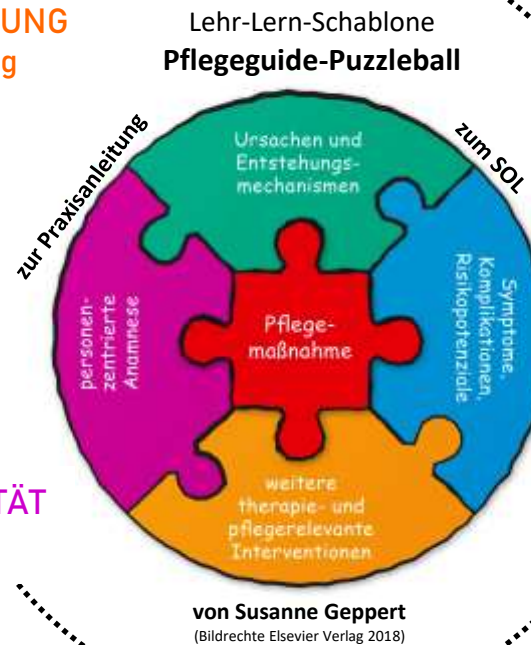
### 3. Das WOZU der Pflegehandlung

Blaues Puzzleteil  
Symptome, Komplikationen und Risikopotenziale

Ich weiß, wozu ich die Pflegehandlung durchführe und kenne ihre Wirkung.

Leitfrage: „Wozu führe ich die Pflegemaßnahme durch?“

Antwort:



## Kurzanleitung zur Handhabung der Lehr-Lern-Schablone 'Pflegeguide-Puzzleball'

Lehr-Lern-Schablonen ersetzen keinesfalls die vom Qualitätszirkel des Hauses erarbeiteten lernort- und einrichtungsspezifischen Standards und Formulare zum Ausbildungsprozess. Schablonen kommen immer nur dann zum Einsatz, wenn zu wenig oder sogar keine Zeit für Praxisanleitung besteht. Mit wenig Vor- und Nachbereitungsaufwand sind sie jederzeit und für jedes Setting und Szenarium rasch einsetzbar. Ihr Fokus liegt auf den Kern-Elementen des Anleitungsprozesses. Zudem können Sie wegen ihrer klaren Struktur (Aktionsschritte und Leitfragen) für ein selbstorganisiertes Lernen (SOL) eingesetzt werden.

Die Lehr-Lern-Schablone 'Pflegeguide-Puzzleball' besteht aus fünf Aktionsschritten, die zyklisch angelegt sind. Zu jedem gibt es eine Leitfrage, mit der Praxis und Theorie verknüpft werden, so dass der/die Auszubildende am Ende der Anleitungssituation nicht nur weiß, wie die Pflegehandlung fachlich korrekt vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet wird, sondern auch Kenntnisse zu Grund, Notwendigkeit und Wirkung erlangt. Die Beantwortung der fünf Leitfragen erfolgt entweder im Rahmen eines fragend-entwickelndem Lehrgespräches durch den/die Praxisanleiter/in oder selbstorganisiert durch den/die Auszubildende/n mit Hilfe des Fachbuches 'Mein Pflegeguide für den praktischen Einsatz' vom Elsevier-Verlag (<https://shop.elsevier.de/mein-pflegeguide-fuer-den-praktischen-einsatz-9783437251061.html>) oder anderer Literatur (z.B. einrichtungsinterne Fachbücher, Schulbücher und -unterlagen)



**Erster Aktionsschritt (das WIE der Pflegehandlung / rotes Puzzleteil):** Mit der Leitfrage „Wer macht was, wann, wo, womit, wie und wie oft?“ wird die Pflegehandlung vorbereitet. Das `Was` legt die Pflegehandlung (z.B. kapillare Blutzuckermessung) fest, die angeleitet werden soll. Das `Wann` benennt die Uhrzeit, an der dies erfolgt (z.B. Blutzuckermessung um 7:30 Uhr in der Früh). Das `Wie oft` gibt Auskunft über die Häufigkeit der Maßnahme pro Tag (z.B. 3x tgl. um 7:30 Uhr, 12:00 Uhr und 17:00 Uhr). Mit dem `Wo` wird der Lernort (z.B. Patientenzimmer oder Skills Lab), als auch die Körperstelle, hier: zur Blutzuckermessung festgelegt (z.B. seitlicher Rand der Fingerbeere vom Mittel-, Ring- oder kleinen Finger). Das `Womit` benennt das für die Pflegehandlung benötigte Material (z.B. Einmalhandschuhe, Zellstoff-Tupfer, einrichtungsinternes Blutzuckermessgerät und -Teststreifen, Sicherheitslanzette etc.). Das `Wie` zeigt die fachlich korrekte Durchführung der Pflegehandlung, die entweder durch den/die Praxisanleiter/in mithilfe einer hierfür geeigneten Anleitungsmethode (z.B. Vier-Stufen-Methode) oder durch den/die Auszubildende unter Aufsicht erfolgt (das `Wer`).

**Zweiter Aktionsschritt (das WARUM der Pflegehandlung / grünes Puzzleteil):** Mit der Leitfrage „Warum braucht der Patient die Pflegemaßnahme?“ eruiert der/die Auszubildende das Krankheitsbild bzw. Gefährdungspotenzial, das die Pflegehandlung unabdingbar macht (z.B. Blutzuckermessung wegen Diabetes mellitus) und gewinnt Kenntnisse zu den (patho-)physiologischen Prozessen im menschlichen Körper (z.B. Kohlenhydratabbau nach Nahrungsaufnahme u. Insulinproduktion in Bauchspeicheldrüse).

**Dritter Aktionsschritt (das WOZU der Pflegehandlung / blaues Puzzleteil):** Die Leitfrage „Wozu führe ich die Pflegemaßnahme durch?“ zeigt die Wirkung der Pflegehandlung. Ermittelt werden Symptome, Komplikationen und Folgen, die auftreten können, wenn das Therapie-/Pflegeziel nicht erreicht wird (z.B. Polyneuropathie).

**Vierter Aktionsschritt (die PATIENTENINDIVIDUALITÄT der Pflegehandlung / violette Puzzleteil):** Die pflegerische Versorgung orientiert sich immer an den Wünschen, Bedürfnissen und dem Grad der Selbständigkeit und Fähigkeiten des Patienten. Dies sichert Wohlbefinden, Zufriedenheit und Patienten-Adhärenz. Mit der Leitfrage „Was will, wünscht und kann der Patient (noch)?“ wird die Pflegehandlung patientenindividuell / personenzentriert ausgerichtet.

**Fünfter Aktionsschritt (die KOMPLETTIERUNG der Pflegehandlung / oranges Puzzleteil):** Zumeist bedarf es mehr als einer Pflegehandlung, um das Therapie- und Pflegeziel zu erreichen. Die Leitfrage „Welche weiteren Maßnahmen bedarf es zur Kompensation des Krankheitsbildes / Gefährdungspotenzials?“ deckt dies auf (z.B. blutzuckersenkende Arzneimittel gemäß AO bei Diabetes mellitus, Hautinspektion, Fußpflege, orthopädisches Schuhwerk, zuckerreduzierte Ernährung etc.).